

# Saale-Zeitung.

(Der Bote für das Saalthal.)

Inserate

weder pro Spalte oberer Raum mit 20 Pf., für die untere mit 15 Pf. berechnet und in der Expedition, von welchen Anzeigenkosten und allen Annoncen-Expositionen angeschlossen.  
Reklamen pro Zeile 40 Pf.

Erstet täglich mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.

Sechshunderter Jahrgang.

**Abonnement**  
Für Halle vierteljährlich 2 R., durch die Post bezogen 2 R. 50 Pf., monatlich 1 R. 10 Pf., 1 monatlich 64 Pf., eckl. Postgebühren.  
Bestellungen werden von allen Reichs-Postanstalten angenommen.

Für die Redaktion verantwortlich:  
A. B.: Dr. A. Borch in Halle.

Nr. 288. Halle a. d. Saale, Freitag den 8. Dezember 1882.

## Abonnements-Anzeige.

Bestellungen auf die Saale-Zeitung für den Monat Dezember werden von allen Reichs-Postanstalten unausgesetzt angenommen. Die Expedition.

## Politische Uebersicht.

Die Mittheilungen über die bisherigen Ergebnisse der Reise des Herrn v. Giere lauten noch immer sehr widersprechend, doch bricht sich mehr und mehr die Ueberzeugung Bahn, daß die Reise des russischen Ministers, selbst wenn sie keine großen politischen Folgen nach sich ziehen sollte, doch eine gewisse Annäherung zwischen Petersburg einerseits, Berlin und Wien andererseits herbeiführen werde. Diese Stimmen, welche von einem Visito der Fahrt Giere's sprechen, haben bis zu einem kleinen Widerspruch auf Glaubwürdigkeit und es ist sicher, daß Giere in Berlin eine entschieden freundliche Aufnahme fand. Wenn heute die Besprechung auftritt, der russische Minister sei in seiner eigenen Stellung bedingt durch das Ansehen der parlamentarischen Stimmung bedingt, so darf man auch gegen diese Annahme einige Zweifel hegen. Die Thatsache, daß Giere mit einer schwierigen und höchst verantwortungsvollen Mission an die europäischen Kabinete betraut ward, zeigt wohl, daß der Minister augenblicklich noch fest steht. — Das Gebiet berechtigter Ungläubens beginnt erst, wenn man die Zukunft ins Auge faßt. In dieser Hinsicht können alle Versicherungen des Petersburger Pressbüros, das offenbar beauftragt ist, während der Reise Giere's mit allen Mitteln abzuwehren, nicht über die Möglichkeit eines plötzlichen Umstümpfens in Ansland beruhigen.

Das russische Hofministerium veröffentlicht einen kaiserlichen Befehl, wonach am Georgestage, den 8. d. M., die kourtsächigen Personen und sämmtliche in der Residenz weilenden Georgestrücker, die Generalität und das Offizierskorps sich um 12½ Uhr mittags im Winterpalais zum Teedum zu versammeln haben. Die Georgestrücker sind zu jeder um 6 Uhr abends stattfindenden kaiserlichen Tafel geladen.

Aus dem Haag wird unter'm 6. Dez. gemeldet: In der zweiten Kammer erklärte auf die heutigen Angriffe mehrerer Deputirten der Minister des Auswärtigen, von Wochusen, über den neuen Handelsvertrag mit Frankreich, kein Verlangen im Gange, derselbe hätte auf dem Prinzip der meißbegünstigten Nation und werde auf ein Jahr abgeschlossen werden. Der Vertrag werde die Form einer Konvention erhalten und nicht auf ein Gesetz hinfort werden, weil Frankreich ein solches für seinen Handelsvertrag mit England angenommen habe. In der Angelegenheit wegen Borneo habe die Regierung ihre Pflicht getan. Der Minister bemerkte ferner bezüglich der Suezkanalfrage, das Interesse der Niederlande an dem Suezkanal sei zu einschließen, als daß man befürchten sollte, daß die Niederlande übergangen würden, wenn ernstliche Verhandlungen in dieser Richtung stattfänden. Dem Vernehmen nach hätte zwischen dem englischen Kabinett und dem Auswärtigen Amt der Vereinigten Staaten ein Meinungsaustrausch wegen Madagaskar stattgefunden, welcher den Zweck hat, gemeinschaftliche Vorstellungen an die französische Regierung gegen ihre Politik in Madagaskar zu richten.

Die Konstitution der spanischen Demokratie auf monarchischer Grundlage hat nach den neuesten Madrider Mit-

theilungen alle Chancen des Gelingens für sich. Seitens der Korlesmajorität werden den Bestrebungen des Marqualls Serrano Sympathien und Verbindungen entgegen gebracht. In einer kürzlich stattgefundenen Versammlung der regierungsfremd gesinnten Senatsmitglieder sprach sich der Kommissarpräsident Sagasta sehr günstig über die im Zuge befindliche Evolution Serrano's aus, indem er den Marquall zugleich aufzuforderte, sich nunmehr rücksichtslos an die herrschende Dynastie anzuschließen.

Die französische Deputirtenkammer nahm am Mittwoch das Budget des Handelsministeriums an. Minister Tirard protestirte gegen unzulässig neue Kreditforderungen und erklärte, man müßte entscheiden, wenn man nicht das Gleichgewicht der Finanzen in Frage stellen wolle.

Die Finanzkommission des Kongresses der Vereinigten Staaten hat einen Bericht an die Repräsentantenkammer erstattet, worin sie sich zu Gunsten einer Bill betreffs Aufhebung der Abgaben auf Tabak, Cigarren, Cigarretten und Schnupftabak vom 1. Juli t. J. ab ausspricht.

## Deutsches Reich.

**Berlin, 6. Dez.** Der Kaiser wird heute Abend mit seinen Jagdgästen aus der Görden zurückzukehren. — Die Kaiserin verläßt morgen vormittags 9 Uhr 15 Min. mit ihrem Gefolge Kassel und reist über Gießen, Guntershausen, Wiesbaden, wo der Abzug angenommen werden soll, und nach Badenburg nach Berlin, woselbst die Ankunft abends gegen 10 Uhr 20 Min. erfolgen dürfte. — Der Reichsanwalt für die Provinz Ostpreußen wird als solcher am 1. d. M. in Berlin die Amtsgeschäfte niederlegen. — Der hiesige Gesandte in Washington, Herr v. Gienle, feiert heute seine Vermählung. Im Anfang des nächsten Jahres kehrt Herr v. Gienle nach Berlin zurück, bevor er auf seinen Posten abtritt. — Die nach Berlin kommandirten beiden griechischen Offiziere Chritos E. Nohybetros, Lieutenant in der Artillerie, und Elenus G. Gennadios, Lieutenant im Geniecorps, sind hier eingetroffen, um bei der Artillerie und dem Ingenieurecorps Dienst zu thun.

**Berlin, 6. Dez.** Das Abgeordnetenhaus erledigte heute in zweiter Sitzung den Entwurf des Ministeriums des Innern. Eine Forderung zur Abgrenzung des Ministerialdienstgebäudes gab verschiedene Rednern Anlass zu Klagen und Tadeln über die schlechte Ausführung des Baues. Die Summe wurde bewilligt, dabei aber auf Antrag des Abg. Reichenberger an die Regierung die Bitte gerichtet, zu untersuchen, ob nicht ein Regressanspruch an den Bauleiter erhoben werden könne. Bei der Forderung für den Neubau der Wache in Berlin wünschte Abg. Wadum Prüfung der Frage, ob nicht die Kommode dabei herangezogen werden könne und erneuerte die alte Klage des Centrums über unbillige Bevorzugung der Hauptstadt gegenüber den Provinzen. Die Regierung wurde bewilligt, nachdem der Minister des Innern nachgewiesen, daß auf Grund eines Vertrages die Heranziehung der Kommode Berlin nicht stattfindet. Beim Etat der Berg-, Hütten- und Salinenverwaltung wies Abg. Dr. Gummacher auf den wachsenden Nothstand in den Rheinländern hin und sprach den Wunsch aus, es möchten aus den Staatsbergwerken Kohlen kostenfrei oder zu ermäßigten Preisen an die bedrängten Orte

abgegeben werden, ein Wunsch, dessen billige Berücksichtigung der Minister Wabach zugiebt. Abg. Görtner sprach für Berücksichtigung der unrentablen Weibergwerke im Oberberg; Abg. Rumpff wünschte, daß den Landwirthen die Kalfasse zum Selbstkostenpreise abgegeben würden; Abg. Natorp brachte die veröblichen Verlehrsstationen und den Wagenmangel auf den Staatsbahnen zur Sprache; Abg. Schulz-Weidmann forderte eine Vergrößerung der Bergwerkssteuer. Im Ubrigen verließ die Debatte ohne besonders bemerkenswerthe Momente. Nächste Sitzung Dienstag (Fortsetzung der Etatsberatung, Bundesversammlung).

**Berlin, 6. Dez.** Ueber die Beratungen der Parlamente hinaus richtet sich augenblicklich die Aufmerksamkeit der Angehörigen derselben in hohem Maße nach dem Reichstagspalais in der Wilhelmstraße. Sowohl im preussischen Abgeordnetenhaus, als im Reichstage ist nach und nach ein Jubel eingetreten, der ohne erpichtliche Schädigung nicht allzu lange mehr andauern darf. In Bezug auf die wichtigsten Fragen, wie die Steuerreform in Preußen und insbesondere die Steuervorläufe des Finanzministers u. a. Gesandte herrscht die größte Unklarheit, da nirgends eine Majorität sich mit Bestimmtheit erkennen läßt und alle Verbindungen sich nach und nach lockern. So ist die Beobachtung gemacht worden, daß das Centrum in den Kommissionsberatungen meist mit den Liberalen stimmt; ferner geben die Führer des Centrums bei jeder Gelegenheit eine gewisse Zustimmung auch für die Willkür der äußersten Linken zu erkennen. Regierungsfreigewandtheit weicht man allen diesen Erscheinungen gegenwärtig nicht an und ist der Ueberzeugung, daß dieses systematische Verfahren auch auf der anderen Seite entsprechende Wirkungen hervorbringen wird. Wenn man auch annehmen zu können glaubt, daß der Reichstag in der nächsten Zeit noch nicht mit bestimmten Plänen zu diesen Berathungen hervortreten wird, so beobachtet man doch, daß hervorragende Persönlichkeiten, welche mit dem künftigen Bismarck in nahen persönlichen Beziehungen stehen, mit dem Hauptführer der gemäßigt Liberalen lebhaft verhandeln. Auf welchen Grundlagen eine Vereinbarung zwischen der Rechten und einem Theile der Linken vorzutreten wird, ist noch nicht ersichtlich.

Das bereits vorgestern erwähnte Schreiben des preussischen Gesandten in Hamburg, welches den Hamburger Senat veranlaßt, seine Vor schläge in Sachen des Zollanschlusses zurückzugeben, lautet:

Hamburg, den 3. Dez. 1882.  
Aus der Vorlage des hohen Senats der freien und Hansestadt Hamburg vom 20. Nov. d. J. in betref des Generalplanes und Generalanbahnungsplans für die Ausführung des Anschlusses Hamburgs an das deutsche Kollegiat hat der Herr Reichsanwalt, Laut Seite 657 und 668 der Verhandlungen zwischen Senat und Bürgerrecht a. J. 1882, die Ansicht angenommen, daß der hohe Senat die Forderung eines Zollanschlusses an Hamburg, welche als eine von Hamburg der Reichsregierung gegenüber eingegangene Verpflichtung betrachtet. Dem hohen Senat bin ich beauftragt ganz ergeben mitzutheilen, daß der Herr Reichsanwalt die Ansicht, als sei von Hamburg die Verpflichtung zur Ausführung dieses Anschlusses eingegangen, nicht theilt und überzeugt ist, daß der Anschluß hierin gleicher Ansicht mit ihm sein wird. Genehigen Gutes Magnificenz auch bei diesem Anlaß die erneuerte Versicherung meiner ausgezeichneten Hochachtung  
gez. v. Bengel.

Der von den Konserativen vorbereitete Antrag wegen Ein-

## Das Mutterherz.

Roman von Ernst Pasqua.

(Fortsetzung.)

Doch auch Mutter Claire sprach nicht. Die Worte des Müllers, seines Bräutigams, des Vaterherz dem Lebensglück seines Kindes brachte, das sie als nöthig in seiner vollen Schwere erkannte, mußte auf ihr eigenes hartgewandtes Herz, das doch im Weiden hart geworden, einen ganz ungewöhnlichen Eindruck gemacht haben. Ihre Brust athmete sichtlich, trotzdem sie die Hände darüber gefaltet hielt, und das wachsende Gesicht schien von einer leichten Röthe angehaucht, wenn auch die harten Züge sich in nichts verändert hatten. Das Auge hielt sie unentwegt zu Boden gerichtet und dennoch schaute sie an dem Bild des Müllers, der auf ihr blickte hin. Endlich — nach einer langen Pause sprach sie langsam und leise:

„Und habt Ihr die Ueberzeugung, Volktrath, daß Euer Opfer kein — vergebliches sein wird?“

Mit einer kräftigen Bewegung legte der Müller die Hand auf seine Brust; sein Auge stammte auf und mit einem erhöhten Ton, der seinen Zweifel mehr gestattete — oder das Ueberflüssige beiführte, antwortete er:

„Was gelches muß, es wird geschehen! Ich glaube an Nordert und mein Kind, an ihre Liebe, an seinen selten Willen: mit seiner Mutter wird er reden, denn es ist an der Zeit, und wie ich, sagt auch er: es muß sein!“

Nun erhob sich Frau Claire und trat auf die weinende Müllerin zu; sie ergriß deren Hand und sprach in ihrer gemessenen andringlichen Weise:

„In den Wunden Eures Herzens sucht die Kraft, das Opfer, das Ihr bringen müßt, zu extrahiren. Nicht die Mutterliebe zu Hilfe und sie wird Euch den Trost finden lassen, dessen Ihr bedürftig werdet. Dem Euer Mann hat recht gedacht und gehandelt: es muß so sein!“

„Er gehe mit Gott!“ hauchte die Müllerin leise. „Ich will nicht mehr um ihn klagen und weinen.“

Volktrath ließ einen zitternden, doch sorgenvoll klingenden Ruf hören, der wie eine Erlösung von forgnemem Leid klang, denn eilte er auf sein Weib zu und drückte es innig an sich.

In diesem Augenblicke öffnete sich die Thür der Stube abermals und mit freudensprechendem Gesicht trat Meta ein und eilte auf die Gruppe der Eltern zu. Des Vaters Hals umschlang sie, während ihr Anblick sich erstötend an seiner Brust barg.

In der ersten Sekunde der Stube, dort wo Mutter Claire bei der Müllerin saß, wurde ein leiser langer Sauser laut. Er hatte sich der Brust der bleichen Frau entzogen.

Wenige Worte nur wurden noch gewechselt, dann verließ Mutter Claire hastiger die Mühlle, als sie dieselbe betreten, und strebte wieder dem Schloße zu. Dort war sie wohl notwendig, denn der Kampf zwischen Mutter und Sohn, zwischen flammendem Vorrath und schlüssiger Liebe war ein zu ungleicher, schwerer, als daß der junge Mann mit dem treuen weichen Herzen ihn ohne Hilfe hätte durchzuführen können.

Sie mußte Nordert, den sie fast wie den eigenen Sohn liebte, in diesen entscheidenden Augenblicke zur Seite stellen, und darüber hatte sie vergessen, was sie in die Mühlle zu Volktrath geführt und von entscheidender Wichtigkeit auch für sie selbst war.

Zwischen Volktrath und Mutter Claire hatte sich während der Zeit des Auenthalts der Letzteren auf dem Ardenberger Schloße ein eigenenthümliches Verhältnis gebildet, dessen flüchtige Darlegung die nun sich drängenden Ereignisse zu einer Nothwendigkeit machen würden.

Nach ihrer Ankunft auf dem Stammsitz der gräflichen Familie hatte es nur noch weniger Tage bedurft, um der so ausgezeichneten Frau die Gesundheit, wenn auch nicht die vollen Kräfte, wiederzugeben. Die liebevolle Sorgfalt, welche ihr von der Gräfin und ihrem Gatten, besonders aber von den beiden Kindern gewandt wurde, hatte Wunder gewirkt. Nur auf ihre Ruhe war man bedacht gewesen, und um diese nicht zu fähren, hatte Gräfin Juliane auch mit ihren Fragen über Herkunft und Lebensgeschichte ihrer Pflegebefohlenen zurückgehalten, die ihr oft auf der Zunge schwebten. Mutter Claire kam ihr auch keineswegs entgegen, denn still, selbst wortfroh hing sie ihren Gedanken nach, die an diesem Orte nur traurige sein konnten. Eine abgemessene Bangigkeit hielt sie ab, davon zu

reden, dafür aber drängte es sie mit aller Kraft ihrer Seele, den Mann aufzusuchen, dem sie ihre Rettung verdankte, mit ihm mußte sie sprechen, von ihm hören, und man nichts mehr erfahren über ihr auf eine so räthselhafte Weise verschwundenen Verbleiben bestimmend sein.

Sobald Mutter Claire sich besser fühlte, nur wenige Tage nach ihrem Einzug auf dem Schloße, ließ die Gräfin sie wohlgebetet in einem Wagen hinaus ins Freie fahren. So kam es denn, daß die Bewohner des Dorfes und der Mühlle die fremde bleiche Frau, welche in Frankreich das Leben ihrer Herrschaft geleitet, sahen — und auch Mutter Claire sah die Mühlle wieder, dem ersten Mann und die gute Frau, welche sie und ihr armes Kind in jener entsetzlichen Winternacht so liebevoll aufgenommen, denen sie durch ihr heimliches Verschwinden jähenbar so schlecht gelohnt.

Als der Wagen langsam an der Mühlle vorbeizog, der Müller, welcher just unter dem Thore stand, höflich grüßend sein Köpchen zog und die dabei wohl, dann aber auffallend ernst anschaute, da sah sie Claire, wie das Blut in ihre weissen Wangen trat, denn sie hatte den Mann wiederkannt und empfand das Lurech, welches sie ihm gegenüber begangen.

Durch diese Ansichten hatte Mutter Claire bald die nächste Umgebung des Schlosses kennen gelernt, denn von Bergen und einem Fluße begrenzt, gab es der fahrbarsten Straßen nur wenige. Der schmale und beste Weg führte durch den Park, die Höhe nach dem Innern hinan und dann über den Hüden der Gräfin durch die Weiden bis zu der Straße, welche nach der Straße zog und die Claire nicht fern von dem verfallenen Straße mündete der Parkweg nicht fern von dem verfallenen Straße, wo sie damals in der Nacht gesteckt. Das Mutter Claire bis zum Fortzuge war nicht weit, dies hatte Mutter Claire ihren erlanni, als der Kutscher sie zum erstenmal wieder Beg geführt. Nun stand ihr Entschluß fest. Als an einem der folgenden Tage der Wagen sie in die Nähe des verfallenen Hauses gebracht, da ließ sie halten, stieg mit dem Bemerkens aus, daß der Tag schon sei, sie sich kräftig fühlte und einen Spaziergang zu Fuß in den Wald hinein machen wolle. Der Kutscher möge heimkehren sie werde den Weg nach dem Schloße zu Fuß zurücklegen. Der Mann protestirte zwar hiergegen





Gr. Ulrichstraße  
1/2,  
im Hause des Hrn. Hampke.

# Salomon & Co.

Gr. Ulrichstraße  
1/2,  
im Hause des Hrn. Hampke.

## Leinen- und Aussteuer-Geschäft.

Als praktische Weihnachtsgeschenke empfehlen

**Für Herren:**

**Für Damen:**

**Oberhemden**  
in vorzüglicher Arbeit  
mit den neuesten Einfäßen.

**Kragen, Manchetten u. Shlipse**  
in  
eleganten neuen Façons.

**Gedecke**  
in Damast, Jacquard und  
Drell.

**Velour-Röcke**  
in  
nur guten Qualitäten.

**Nachthemden**  
in Leinen und gutem Elfaßer  
Seidentuch.

**Leinene Taschentücher**  
glatt weiß  
und mit bunten Ranten.

**Schürzen**  
von den einfachsten bis zu den  
hochgelegentesten.

**Garnituren:**  
Kragen und Manschetten,  
glatt und gefalzt.

**Großer Weihnachts-Ausverkauf von Tapissierewaren:** Leipzigerstr. 4, I. St.  
Angefangene und musterfertige Canavas-Stickereien und Decken. — Großer Auswahl — neueste Muster — außerordentlich billige Preise.

Halle a/S., den 6. December 1882.

P. P.  
Hierdurch beehre ich mich Ihnen die ergebene Mittheilung zu machen, dass ich am heutigen Tage unter der Firma:

## J. KRANZ

hier am Platze, Leipzigerstrasse 16, ein  
**Leinen-, Baumwollen- und Weisswaaren-Geschäft**  
eröffnet habe.

Indem ich mir die höfliche Bitte erlaube, mir bei vorkommendem Bedarf Ihr sehr schätzbares Wohlwollen zu danken, sichere ich Ihnen im voraus eine ebenso prompte als solide Bedienung zu und zeichne  
hochachtungsvoll  
**J. Kranz.**

In einer Streifschne  
müssen  
**200 Schlafröcke,**  
**200 Kaisermäntel**  
in nur besten Qualitäten  
für die Hälfte  
des bisherigen Preises durch  
mich schleunigst verkauft werden.

**E. Bernstein jr.**  
Markt, Rother Thurm.

**6000 Mark**  
zum 3 Januar 83 auf 1. Aders-Hypoth.  
auszuleihen  
Baderstr. 4, 11.

**Niemand**  
ist im Stande  
so billig  
zu verkaufen, wie  
**E. Bernstein jr.**

En gros. En detail.  
**Für Herren:**  
Winter-Überzieher von 12 A  
bis zu den allgeräuchtesten.  
Winter-Stoff-Anzüge v. 16 A  
Winter-Stoff-Hosen v. 11 A  
Winter-Stoff-Jacken v. 5 A  
Winter-Stoffjacken, Toppen,  
Westen sehr billig.

**Für Knaben:**  
Winter-Anzüge v. 2 A 50 A  
bis zu den elegantesten.  
Kaisermäntel, Kleider etc. billig.

**Für Arbeiter:**  
Weltberühmte  
Echte Hamburger  
**Lederhosen**  
aus der Fabrik von  
**Cohn & Sohn, Hamburg**  
in allerbesten Qualität, ohne  
Knauf, mit Nagel und Schütz in  
Federeisen, in allen Farben.  
**8 Mark**  
Englischlederhosen v. 2 A 25 A  
Islander Jacken  
in weiß, Sammet, Toppen,  
Hemden, Westen, Toppen,  
Unterjacket, Unterhosen  
**spottbillig**  
nur bei  
**E. Bernstein jr.**  
Markt, Rother Thurm 10  
geradeüber der Dirschapothek.  
Wiedererkaufener  
Engrospreise.

**G. E. Krause, Leipzigerstr. 31, am Thurm.**

**Weihnachten.**

**Photographie-Alben**  
Schulkränzen, dauerhafte Waare, zu Spottpreisen.  
Alle Arten Lederwaaren (Ausverkauf).  
**Monogrammbriefpapier:** In größeren Posten bitte vorher aufzugeben.

**Schulatlantillen.**  
Für Wiederverkäufer: Bilderbücher  
10 St. 40 A, Tischkalender und  
Gratulationskarten.

**G. E. Krause, Leipzigerstr. 31, am Thurm.**

## Tischdecken

in neuer Auswahl,  
Aeltere Muster zu billigen Preisen  
bei  
**F. A. Schütz, Halle a/S.**  
Brüderstraße 2, am Markt.

**200 Dgd. vorzügliche 3knöpfige  
Carlsbader Glacé-Handschuhe**  
habe ich eben erhalten und empfehle solche à Paar  
**1 R.-Mk.**  
Herren-Handschuhe Mk. 1,25 u. 1,50.

**Max Lichtenstein,**  
Leipzigerstr. 64.

Aufträge nach außerhalb werden unter Nachnahme sofort bestens effectuirt, für gute Ausführung der Commissionen bürgt sich.

**Hallesche Papierwaaren-Fabrik**  
5. Brüderstraße 5,  
empfeilt auch im Einzelverkauf zu Engros-Preisen  
als reizende und praktische Weihnachtsgeschenke  
ihre Papier-Anfertigung in Cartons mit 10, 25 und 50 Brief-  
bogen und Concerts von 30 Pfennig bis zu den hochfeinsten  
Pfeifen. Besonders halten wir unsere reichhaltige Collection wirk-  
licher Meubelen von Theyer & Hardtmuth, Wien, zu  
Original-Preisen empfohlen.

**Für die Schule:** Schreibhefte, liniert und unliniert, à Dgd.  
55 Pf., Leinwandige Dutzend 45 Pf.,  
Diarien Dgd. Mk. 2,40, sowie alle Sorten Schreib- und  
Concept-Papiere, Federn, Federhalter, Bleistifte etc. etc.  
zu Fabrikpreisen.

Sieben eingetroffen:

Als vorzüglichste Weihnachtsgeschenke empfiehlt:  
**Waschmaschinen, Wringmaschinen, Wäscherollen**  
(Eigene Fabrikat).  
**Max Nietzsche, Breitestraße 19.**

Von Sonntag den 10. d. Mts. ab steht ein  
großer Transport hochtragender Kalben und  
Kühe, sowie Zuchtbulben im Walfhof zu den  
drei Linden in Lützen zum Verkauf.

**Emil Miesel,**  
Wiesbändler.

**Sonnabend und Sonntag**  
sehen große u. kleine Thür, Landfischweine,  
(halbbengl. Race) zum Verkauf im Walfhof  
„zum gold. Flug“ in Halle.  
**Fr. Rolke, Alisen.**

**Ebers, Ein Wort.**  
Tausch & Grosse, Buch- und Kunsthandlung,  
große Steinstraße 63.

## Press-Hefe

von Haring, Ehrenberg & Co.

**Prämirt:**  
Gewerbe- u. Industrie-Ausst.  
Halle a. S. 1881.

**Prämirt:**  
Germania-Verbandstag  
Halberstadt 1881.

in längst anerkannt reiner Qualität, bei jedem Quantum  
ängstlich frisch.

Auflauf und Versandt bei  
**August Peter,**  
Königstraße 20a.

Halle. Druck und Verlag von Otto Hendel.

**Dank.**

Unigen Dank für die während der  
Krankheit und beim Begräbnis meines  
guten Vaters mir so dieilig ent-  
gegen getragenen Beweise herzlicher  
Theilnahme, die mir in meinem Schmerze  
recht tröstlich und wohlthunend waren.  
Namentlich danke ich Herrn Dr. med.  
Kraichen in Knauthau für seine bis  
zum letzten Augenblicke rastlose Bemü-  
hung, Hilfe und Unterstützung zu bringen.  
Herrn Pastor Harting in Knauthau  
für seine warmen Trostsworte am  
Krankenlager und seine tiefempfundene  
Trostrede am Grabe des Entschlafenen.  
Ebenso Herrn Kantor Gerhardt in  
Knauthau und dessen Sängerverein für  
den erhabenden Gesang am Vorabend  
des Begräbnisses, sowie ferner allen  
lieben Freunden und Bekannten die  
das ehrende Geleit zur Ruhstätte.  
Knauthau, d. 4. Decbr. 1882.  
Die trauernde Wittwe  
**Wilhelmine Weitzmann.**

Für den Ankeratentheil verantwortlich  
H. König in Halle.  
Mit Beilagen.